

über berichtete Genossin Rosenheinrich im „Neuen Weg“, Nr. 10. D. R.) Diese Zustimmung der Bevölkerung zur Schaffung einer atomwaffenfreien Zone und deren Unterstützung bestätigt, so schätzte die Beratung ein, die tiefe mobilisierende Wirkung unserer konsequenten Friedenspolitik. Eine solche Initiative der Genossen ist gut, aber es ist nicht richtig, so zu handeln, als sei dies nur eine Sache unserer Partei. Es kommt darauf an, aus solchen Aktionen, wie die Unterschriftensammlung, mit allen Kräften in der Nationalen Front eine breite Massenbewegung zu entwickeln, in der die Bevölkerung zum tatkräftigen Handeln übergeht, so wie es die Pankower Genossen der Hausgemeinschaft Miltenberger Weg 17/18 machten. Auf ihre Initiative hin wurde in einer Hausversammlung ein Schreiben an den Bürgermeister des Mainstädtchens Miltenberg gerichtet. Darin sprachen die Hausgemeinschaften den Miltenbergern, die dem Bau von Raketenabschlußbasen Widerstand leisten, ihre Solidarität aus. Aufgegriffen von den anderen Genossen im Wirkungsbereich und popularisiert durch den Ausschuß der Nationalen Front, löste dieses Beispiel viele Aussprachen und Versammlungen mit Solidaritätsbeweisen aus. Im Ergebnis der breiten Mobilisierung der Bevölkerung verpflichteten sich mehrere Familien, insgesamt 50 Miltenberger Kindern zu ermöglichen, ihre Ferien bei uns als Gäste zu verleben.

Auf der Wahlkreiskonferenz war auch über die zahlreichen Verpflichtungen für das NAW berichtet worden. Sie drücken aus, wie sehr es den Bürgern bewußt wird, daß die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik die beste Garantie für die Erhaltung des Friedens und die demokratische Wiedervereinigung Deutschlands ist. Zum großen Teil wurden diese Verpflichtungen zu Ehren des V. Parteitages abgegeben. Das läßt erkennen, daß auch die Genossen im Wohngebiet bemüht sind, die Vorbereitung des V. Parteitages zur Angelegenheit der Gesamtbevölkerung zu machen und daß diese Bemühungen Ergebnisse zeigen.

Die Vorbereitung der Wahlkreiskonferenz führte auch zu dem Erfolg, daß engere Beziehungen zwischen den sozialistischen Betrieben und dem Wohngebiet geschaffen wurden. Das Neue in diesen Beziehungen, wie es sich auf der Wahlkreiskonferenz zeigte, besteht darin, daß die Vertreter der Betriebe über ihre Produktion, ihre Erfolge und Schwierigkeiten in der Planerfüllung berichteten und damit gleichzeitig der Bevölkerung mehr Einblick in die sozialistischen Produktionsverhältnisse gaben. Die Delegierten des VEB Goldpunkt hatten auf der Konferenz geschildert, wie sie durch die Einführung einer neuen Technologie die Arbeit rationeller gestalteten, dadurch die Arbeitsproduktivität steigerten und erstmalig seit längerer Zeit eine Planübererfüllung von 5000 Paar Schuhen erreichten. Gemeinsam mit dem Wirkungsbereichsausschuß wurde dann im Wohngebiet eine Ausstellung der Erzeugnisse vom VEB Goldpunkt organisiert, wobei sich anschließend in einer Aussprache die Bevölkerung zur Qualität und zu den Sortimenten äußerte. Dabei fand sich auch ein Weg, besondere Schwierigkeiten des Betriebes gemeinsam zu überwinden. So gelang es, den spürbaren Mangel an Arbeitskräften zeitweise zu verringern. Es arbeiten ständig acht bis zehn freiwillige Arbeitskräfte aus dem Wohngebiet im Betrieb, die mit zur Sicherung der Planerfüllung beitragen. Auch das ist etwas Neues in den Beziehungen zwischen Betrieb und Wohngebiet, das unbedingt von den Genossen aus anderen Wirkungsbereichen und Betrieben aufgegriffen werden sollte. Erstmals sprachen sich hier die Leiter sozialistischer Betriebe mit der Bevölkerung über die Art und Weise der Produktion und die Qualität der erzeugten Bedarfsgüter aus.